

Sie war zum Beispiel Gegenstand einer Diskussion in der Brigade „Freilandgemüse“ der LPG Gemüsezentrum Dresden. In dem Gespräch äußerten sich die Genossenschaftsbauern nicht nur zuversichtlich zu der Friedensinitiative der Sowjetunion, sie formulierten auch ganz konkret ihren Standpunkt: Je stärker der Sozialismus ist, je stärker wir ihn machen, desto sicherer ist der Frieden. Unterstrichen haben sie ihren Standpunkt mit der konkreten Tat. Sie verpflichteten sich, 300 Tonnen Wintergemüse zusätzlich zu produzieren. So konkret reagierten viele Arbeitskollektive in jüngster Zeit auch auf die Vorschläge, die der Generalsekretär der KPdSU, Genosse Breshnew, in seiner Rede zum 30. Jahrestag der DDR zur Verminderung der internationalen Spannungen unterbreitete.

## Nichts bleibt unausgesprochen

Es ist ganz selbstverständlich, daß wir das regelmäßige Auftreten leitender Kader des Kreises in den Arbeitskollektiven nicht als Methode verselbständigen. Diese Form des politischen Gesprächs ist ein Bestandteil des breitgefächerten Systems unserer politischen Massenarbeit. Sie ist uns aber zugleich auch eine wichtige Informationsquelle zur Einschätzung des Denkens und Handelns der Werktätigen. Denn wo diskutieren die Kollegen konkreter, leidenschaftlicher und konstruktiver über das politische Klima, über die Aufgaben in der täglichen Arbeit, die Sorgen des Alltags und auch über persönliche Probleme als im vertrauten Arbeitskollektiv? Hier werden doch durch den Austausch der Meinungen Standpunkte erhärtet, Denk- und Verhaltensweisen gefördert, die der Einstellung zur eigenen Arbeit, zum sozialistischen Eigentum, zur Übernahme von Verantwortung, der Entwicklung des Leistungswillens und des Schöpferturns dienlich

sind. Wir schätzen ein, daß wir durch die „verstärkte politische Arbeit und das regelmäßige Auftreten leitender Genossen auch in der Landwirtschaft eine so große Masseninitiative im sozialistischen Wettbewerb erreichten.

Als bei uns im VEB Robotron-Elektronik Radeberg von einem Arbeitskollektiv die Initiative „Schrittmaß DDR 30 — Zeitgewinn für unsere Zeit“ geboren wurde, überlegten wir, wie wir diese Wettbewerbsbewegung auch auf den Bereich der Landwirtschaft übertragen können, ob sie uns nutzbar sein kann bei der Überwindung des unterschiedlichen Niveaus in der Pflanzen- und Tierproduktion. Das haben wir nicht aus der Ferne entschieden. Wir sind in die Arbeitskollektive der LPG gegangen. Gemeinsam mit den Genossenschaftsbauern\* haben wir nach den Ursachen gesucht, warum es in den fünf LPG (P) zum Beispiel ein Ertragsgefälle bei Kartoffeln gibt, das zwischen 212 dt und 90 dt pro Hektar liegt. Debattiert haben wir auch über die gemeinsame Verantwortung, die die Pflanzenbauern und Tierproduzenten für hohe Ergebnisse in der Milch- und Fleischproduktion trugen. Als Ergebnis steht: Viele LPG führen heute einen ständigen Leistungsvergleich, bzw. sie arbeiten nach einem gemeinsamen Wettbewerbsprogramm. Ein solches gemeinsames Wettstreifen zwischen dem Kollektiv Futterproduktion der LPG (P) und den Genossenschaftsbauern in der Milchviehanlage Großerkmannsdorf führte dazu, daß der für dieses Jahr vorgesehene Leistungsanstieg in der Milcherzeugung nicht nur gesichert, sondern überboten wird.

Diese Initiative der Großerkmannsdorfer Bauern haben wir in anderen Tierzuchtbrigaden und Kollektiven des Pflanzenbaues ausgewertet. Bisher haben elf LPG ein solches gemeinsames Wettbewerbsprogramm beschlossen.

Einen guten Beitrag zur Stärkung unserer Repu-

## Leserbriefe

Vorbereitung und Gestaltung der Mitgliederversammlungen und der Zirkel im Parteilehrjahr. Während die Leitung der früheren großen APO mit den Genossen aller Schichten nie gleichzeitig Zusammenkommen konnte, ist das heute kein Problem mehr. Teil- bzw. Nachholerversammlungen, mehrmalige Referate und Beschlußfassungen entfallen. Vor allem aber kann die APO-Leitung auch eine gute individuelle Anleitung der Genossen durchführen.

Hans Herzog  
ParteiSekretär im  
VEB Synthesewerk Schwarzheide

## Der Anstoß, einmal nachzudenken

Immer wieder ist in den letzten Wochen, als wir den 30. Jahrestag begingen, oft und sehr deutlich von den Bürgern unserer Republik zum Ausdruck gebracht worden, daß sie auf diesen Staat stolz sind. Unsere Betriebszeitung „Sozialistische Post“, Organ der Leitung der Betriebsparteiorganisation der Bezirksdirektion der Deutschen Post in Karl-Marx-Stadt, ging in einer Umfrage unter ihren Lesern zwei Fragen nach: Worin sehen die Genossen und Kollegen die Ursachen

für die in aller Welt beachtete Entwicklung unseres Staates, und welche persönlichen Gründe haben sie, auf diese Republik stolz zu sein? Meistgenannte Ursachen für die kontinuierliche Entwicklung waren einmal die Tatsache, daß die Arbeiterklasse durch die Überwindung ihrer Spaltung geeint das Aufbauprogramm in Angriff nahm. Der historische Händedruck vom 21. April 1946 wurde als ein Ereignis gewürdigt, das Voraussetzungen für ein Leben in Frieden und sozialer Geborgen-